

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

15.9.1815 (Nr. 256)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 256.

Freitag, den 15. Sept.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Von Hannover wird unterm 5. d. in öffentlichen Blättern gemeldet: „Ungeachtet der im Monat März in Frankreich statt gehaltenen Ereignisse und des dadurch herbeigeführten neuen Krieges, hat die hiesige Landesregierung fortdauernd es sich angelegen seyn lassen, die von der franzöf. Regierung nach dem Pariser Frieden zu vergütenden Forderungen der hiesigen Landeseinwohner zu reguliren und ins Klare zu setzen. Eine im vorigen Jahre deshalb niedergesezte Kommission erhielt den Auftrag, die von dem Landrath von Meding bei dem Chevalier Monnay zu Hamburg früherhin eingeleitete Liquidation fortzusetzen und zu beendigen. Dieses mühsame Geschäft, bei welchem so viele Einwohner interessiert sind, ist jetzt so weit gediehen, daß die Hauptliquidation aller von der franzöf. Regierung für die hiesigen Lande zu vergütenden Forderungen hat nach Paris gesendet werden können. Das Resultat der wahrscheinlich deshalb statt findenden Unterhandlung steht zu erwarten. Die Hauptsumme aller liquidirten Forderungen soll, dem Vernehmen nach, mehr als 30 Mill. Fr. betragen.“

Unterm 5. d. hat die kais. östreich. und königl. baier. gemeinschaftliche Landesadministration zu Worms folgendes Umschreiben an die verschiedenen Kreisdirektoren erlassen: „Der auf den 21. laufenden Monats angekündigte Durchmarsch der kais. russ. Armee macht es nothwendig, die schleunigsten und kräftigsten Maßregeln zu nehmen, um die Subsistenz zu sichern. Hierher gehört, 1) daß alle laufende Staatsgefälle mit Ernst und Strenge beigetrieben werden. Zu diesem Ende hat die Kreisdirektion, bei Empfang dieses, ihre Verwaltung zur Abbezahlung der Steuern durch die Bürgermeister auffordern zu lassen, mit der Vorstellung, daß ansonsten für die heranrückenden Truppen keine Verpflegungsanstalten könnten getroffen werden, und das Land, wie jeder einzelner Be-

wohner, der Willkühr des Militärs Preis gegeben werden müßte; so viel es der Dienst erlaubt, soll die Gensdarmarie, so wie auch die Landwehrmannschaft, als Exekution zur Beitreibung der Steuern verwendet werden.

2) Daß jeder Kreis die ihm angelegte und aus dem Kreisriegsfond herzuschießende Beitragsquote zu dem unterm 1. Aug. d. J. gebildeten Reserveverpflegungsfond, binnen längstens acht Tagen, in die Kreiskassen einliedere. Wird die Kreisdirektion für die Eintieferung der fraglichen Beitragsquote in die Kreiskasse verantwortlich gemacht, und kann solche nöthigenfalls Vorschußweise aus den Gemeindefassen entnommen werden. Man empfiehlt der Kreisdirektion in Beitreibung der Militärgeschäfte die ange strengteste Wirksamkeit, um allenthalben die nöthige Ordnung zu erhalten, die in den bevorstehenden kritischen Augenblicken das Land allein vor dem gänzlichen Verderben zu schützen vermag, und bezieht sich schließlich auf eine fernere Weisung, welche der Kreisdirektion hinsichtlich der zu treffenden Verpflegungsanstalten zugehen wird. Unterz. v. Droschick, v. Nau.“

Am 11. d. sind S. D. die regierende Frau Herzogin von Nassau, desgleichen Hr. Baron von Jacobi Kloest, königl. preuß. Staatsminister, und Hr. Graf von Brüne, Feldmarschalllieutenant in kais. östreich. Diensten, zu Frankfurt eingetroffen.

In einem Privatschreiben aus Frankfurt vom 13. d. heißt es: Von dem Frieden mit Frankreich ist es wieder ganz stille hier; es scheint zwar etwas an den diesfälligen Gerüchten gewesen, allein seitdem durch veränderte Umstände neue Hindernisse eingetreten zu seyn. — Die Herren Gesandten zu dem bevorstehenden Bundestage werden nun ehestens hier eintreffen. Man nennt unter denselben vorläufig von Seiten Dänemarks, den Grafen v. Bernstorff; von Seiten Baierns, den Baron v. Zwack; von Seiten Sachsens,

den Grafen v. Sörz; von Seiten des Großherzogs von Sachsen-Weimar, den Baron v. Wolfsteht; die übrigen hofft man nächstens zu erfahren. — Obgleich unsere Messe ziemlich lebhaft und die Anzahl der Fremden sehr bedeutend ist (vorgestern trafen deren wieder 480 hier ein), so fällt sie im Allgemeinen doch nicht so gut aus, als man Anfangs erwartet hatte. Sie wurde in der letzten Zeit von Waaren überführt, und es fehlt in vielen Artikeln an Einkäufern. In Kolonialwaaren werden gute Geschäfte gemacht. Der Diekonto steht auf 5½ bis 6 pCt.

F r a n k r e i c h.

(Ausg. aus Pariser Zeitungen bis zum 10. d.) Am 8. um 2 Uhr Nachmittags gab der König dem Herzoge von Wellington eine Audienz, die über eine Stunde dauerte. Um 4 Uhr begab sich der König zum Kaiser von Oestreich. Beide Souveraine blieben eine Stunde bei einander. Abends von halb 10 bis halb 11 Uhr hatte der russ. Gesandte eine Audienz bei dem Könige. An demselben Abend kam der Herzog von Angouleme nach Paris zurück. Am 9. reiste der Kaiser von Oestreich nach der Champagne ab. Abends folgte ihm der König von Preussen, dem Ludwig XVIII. am 7. einen Besuch gemacht hatte. — Durch eine kön. Verordnung vom 6. d. werden die in französl. Diensten gebliebenen 8 fremden Regimenter verabschiedet. An die Stelle derselben soll eine aus 3 Bataillons bestehende Legion unter dem Namen, fremde Legion, treten. Alle Militärs, woraus jene Regimenter bestanden, haben die Freiheit, nach ihrem Vaterland zurückzukehren, und erhalten zu diesem Ende Marschrouten mit Entschädigung, nach ihrem Grade, bis an die Gränze. Die neue Legion soll durch Auswahl aus den Zurückbleibenden gebildet werden. — Die Herzoge von Belluno, von Reggio, von Ragusa und von Tarent sind zu Generalmajors der kön. Garde ernannt. — Das 6. preuß. Korps unter General Lauenzien wurde vom 8. bis zum 10. d. in Rennes und der Gegend erwartet. — Der Präfekt der Niederloire hat am 4. d. zu Nantes den Einwohnern bekannt gemacht, daß den 31. Aug. zwischen Preussen und Frankreich eine Konvention abgeschlossen worden, wodurch den preuß. Generalen und Intendanten in den Departements befohlen werde, allenthalben die Verwaltung den franz. Behörden wieder zu übergeben, und aller weiteren Requisitionen an Geld, Pferden Kleidungsstücken u. sich zu enthalten. — Dem Vernehmen

nach werden die ersten Kolonnen der engl. Armee vom 15. auf den 20. d. anfangen, sich nach der franz. Gränze im Norden in Marsch zu setzen. — Offiziellen Nachrichten aus Bayonne zufolge, haben die Spanier unter General d'Abisbal am 4. ihren Rückmarsch über die Gränze angetreten, der am 6. d. beendigt seyn sollte. Unterm 31. Aug. hatte genannter General auf ein Schreiben des Kommandanten der 11. Militärdivision, Grafen Biomenil, erwiedert: Ob es gleich nicht in seiner Gewalt stehe, seine Truppen über die Bidassoa zurückgehen zu lassen, ehe er die offizielle Nachricht erhalten habe, daß der rechte Flügel der königl. span. Armee (unter Castanos) dasselbe gethan, so verspreche er doch, keinen Theil seiner Mannschaft über die Rive gehen zu lassen, und die Kommunikation mit keiner Festung zu unterbrechen, sondern sich eine Stunde Wegs weit von denselben entfernt zu halten, und nach Einlangung obenerwähnter offiziellen Nachricht sogleich über die Bidassoa zurückzugehen. — Das Wohlkollegium des oberrheinischen Departement hat die H. Moll, de Serre, Boyer d'Argenson, Maraudet, Baron von Berckheim und Willig zu seinen Deputirten ernannt. — Man schreibt aus Ragusa, daß der Bischoff der Montenegriner am 15. Aug. Ragusa besetzt, die Garnison gefangen gemacht, und sich zum souveränen Fürsten von Ragusa habe ausrufen lassen. Man erwartet nun östreichische Truppen. Die Montenegriner sind 11,000 M. stark. Die Stadt Ragusa hat dem Bischoff, unter dem Namen Subsidien, ein Geschenk von 20,000 Zechinen gemacht.

In der Straßburger Zeitung vom 14. d. liest man: „Die Klugheit machte es uns zur Pflicht, die Erzählung der Ereignisse, die sich im Anfange dieses Monats hier zugetragen haben, zu verschieben. Sie sind aber zu außerordentlich, um nicht in einem Blatte eine Stelle zu erhalten, das der Geschichte dieses Landes Materialien bereitet. Wir glauben für die Aechtheit der Thatsachen, die wir berichten werden, bürgen zu können. Man beschäftigte sich eben mit der wichtigen Frage von der Verabschiedung der Truppen, die ehestens statt haben sollte. Um nicht ohne Geld nach Haus zu kommen, erwarteten die Offiziere und Soldaten die Bezahlung ihres rückständigen Solds. Sonnabends frühe, 2. d., begeben sich die Offiziere insgesamt zum Obergeneral, und von da zum Gouverneur, und erhalten die Gewißheit, daß kein Geld zu diesem Zwecke vorrätzig ist. Die Unteroffiziere

ihm denselben Schritt bei dem Obergeneral, und erhalten dieselbe Antwort. Hierauf versammelten sich letztere auf dem Paradeplatz, berathen sich mit einander, und gehen in ihre Kasernen. Die ganze Truppe greift zum Gewehr, und erkennt den ältesten Sergenten im Dienste, Namens Dalouzi, aus dem südlichen Frankreich, vom 7. leichten Inf. Reg., als ihren Chef an. Auf seinen Befehl werden starke Pikete an alle Stadthore, an das Zeughaus, so wie vor die Häuser des Gen. Einnehmers und Zahlers der Division, gestellt. Der kön. Pallast, wo der Obergeneral wohnte, wird umringt. Kanonen, Haubitzen mit ihren Pulverwagen werden auf den Paradeplatz geführt, der einem Lager gleich sah, und Nachts durch Feuerdöpfe erleuchtet wurde. Sechs geladene Kanonen mit brennenden Lunten wurden vor dem Pallaste aufgestellt. Alle Befehle wurden im Namen der Garnison gegeben. Die Soldaten erklärten wiederholt, sie hätten nichts gegen die Einwohner, und wüßten wohl, daß selbe schon Opfer gebracht, um ihre Vertheidiger zu entschädigen. Dennoch drangen sie auf ihre Bezahlung, und versicherten, daß sie nur unter dieser Bedingung die Gewehre niederlegen würden. Man schwelte in großen Besorgnissen. . . Da die Kassen des Einnehmers und Zahlers nicht versehen waren, mußten die Einwohner zu Hülfe kommen. Die Municipalität versammelt sich, schreibt eine Vertheilung aus, vor Mittag zahlbar, bei Strafe der Exekution. In 24 Stunden war die nöthige Summe (beiläufig 700,000 Fr.) beisammen. Die Auszahlung fieng sogleich an, und am 4. Vormittags war sie geendigt. Die Garnison erklärte, sie sey zufrieden; die Kanonen und alle Posten wurden zurückgezogen, die Thore und alle Kommunikationen wieder geöffnet, und die Stadt kam aus ihrer grausamen Lage, ohne daß ein Tropfen Bluts vergossen worden war. Der einzige Kutscher des Generals Rapp, der in den Pallast zurückfuhr, und einen Knaben unvorsichtiger Weise verwundet hatte, wurde erbärmlich mißhandelt, und starb den andern Tag an seinen Wunden. Ungeachtet dieser wahrhaft sträflichen Insubordination muß man der Garnison die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß man niemals so viel Ordnung mitten in der Unordnung sah. Keine Aufforderung zum Plündern, keine Beschimpfung hatte statt. Vollkommene Ruhe herrschte überall. Patrouillen zu Fuß und zu Pferd durchzogen die Straßen und Plätze bei Tag und bei Nacht. Ein betrunkenen Sol-

dat wurde sogleich bestraft. Es war von keiner politischen Meinung die Rede. Die Garnison behauptete immer, sie sey dem Könige unterworfen, und, als sie von dem Paradeplatz abzog, um in ihre Kasernen zurückzukehren, ließ sie die weiße Fahne, unter dem tausendfachen Rufe: es lebe der König! es leben die Straßburger! wehen. Der östreich. General von Volkmann, der auf dem Paradeplatz wohnte, hatte sogleich am 2. Morgens eine Deputation von den Insurgenten erhalten, um ihm die Versicherung zu geben, daß er nicht das mindeste zu befürchten habe; man stellte eine Schutzwache vor den Gasthof. Der Fürst von Hohenzollern, östreich. Oberkommandant der Blockade, hatte bei der Nachricht der aufrührerischen Bewegungen der Garnison seine Truppen aus ihren Kantonirungen wieder in die Lager zurückbeordert. Wir wiederholen es: nie hat eine so schreckbare Insurrektion mit so vieler Ordnung statt gehabt, und nie so ruhig sich geendigt. Sobald die Garnison bezahlt war, kehrten die Unteroffiziere und Soldaten zu ihrer Pflicht zurück, und gehorchten wieder ihren Chefs, wie vorher. Die Verabschiedung gieng mit größter Ruhe von statten, und auf dem Glacis der Festung, wo die Soldaten von ihren Offizieren Abschied nahmen, fielen rührende Auftritte vor."

Italien.

Zu Neapel trafen gegen Ende Augusts etwa tausend Ausgewanderte, welche die letzten zehn Jahre in Sizilien zugebracht, so wie der Prinz von Hessen-Philippsthal, die Generale Farbella, Raselli, Valentino u. von Palermo ein. Im Kriegsdepartement herrschte unter dem Vorsitz des Prinzen Leopold eine große Thätigkeit, um die zerstreute Armee wieder zu organisiren. — Bei der errichteten königl. Leibgardekompanie ist ein zur Aufnahme in den Malteser-Orden hinreichender Adel unerlässliche Bedingung.

Der König Karl IV. von Spanien ist am 26. Aug. mit seiner Familie in Rom, nach einer Abwesenheit von 5 Monaten und 6 Tagen, zurück angekommen. — Zu Bologna veranlaßte der Brodmangel zu Ende des Jul. unruhige Auftritte. Dagegen erließ der päpstliche Delegat, Fürst Giustiniani, unterm 26. Jul. ein scharfes Edikt, setzte aber zugleich eine Kongregation nieder, um für zureichende Lebensmittel zu sorgen. Eine andre Verordnung vom 27. befahl allen Besitzern von Getreide, es bei Konfiskation anzuzeigen, und eine dritte vom 1. Aug.

war gegen diejenigen Brodverkäufer gerichtet, die nur denen Brod geben wollten, die noch andre Waaren zugleich von ihnen kaufen würden.

Zu Genua dauerten die Feste wegen Ankunft der Königin von Sardinien fort.

Se. Maj. der Kaiser von Oestreich haben durch einen Beschluß aus Paris vom 15. Jul. die Ernennung zu den Kanonikaten in den Kathedralkirchen des lombardisch-venetianischen Königreichs sich vorbehalten, und erklärt, daß Niemand zu einem solchen Kanonikat gelangen soll, der nicht vorher zehn Jahre mit Ruhm in der Seelsorge gedient habe.

P r e u s s e n .

Nach öffentlichen Nachrichten aus Halle traf daselbst am 3. d. das Hauptquartier des Yorkschen Korps ein.

Nach einem unverbürgten Gerücht haben Se. Maj. der König am 30. Aug. alle freiwilligen Vaterlandsvertheidiger, die zu ihren frühern Verhältnissen zurückkehren wollen, entlassen.

In dem preuß. Lazareth zu Düsseldorf sind von 4500 zum Theil sehr schwer Verwundeten bis zum 1. Aug. nur 29 Mann gestorben, also von 155 nur 1. Ueberhaupt sind zur Unterbringung der verwundeten preuß. Krieger in folgenden 8 Städten Lazarethe errichtet worden: Münster, Weisel, Düsseldorf, Köln, Lüttich (2), Löwen, La Combre bei Brüssel, Aachen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 17. Sept.: Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Babo. — Hr. Brandt den Otto zur ersten Gastrolle.

Literarische Anzeige.

Bei Mohr und Zimmer in Heidelberg ist zu haben: Vertraute Briefe über Frankreich und dessen Hauptstadt während der ersten Hälfte des Jahres 1814. Ein Beitrag zur unparteiischen Beurtheilung der neuesten Ereignisse in Frankreich von F. L. Wehle, Königl. Preuß. Lieutenant bei der Armee. 8. Leipzig, bei Heinrich Gräff; gebestet 1 fl. Wer mit der Zeit fortgeht, wird gewiß befriedigt diese kleine Schrift aus der Hand legen.

Napoleon in Paris. Ein Wort an Deutsche von einem Deutschen. 8. Berlin, in der Maurer'schen Buchhandlung; gebestet 20 kr. Diese kleine Schrift sollte von allen Kanzeln abgelesen werden.

Anzeige für Landwehrmänner.

Unter dem Titel: „Grundlinien der Trefsenkunde für das Fußvolk der zur Vertheidigung des vaterländischen Bodens bestimmten Landwehr- oder Landsturmsmannschaft. Ein Leitfaß für die nothwendigsten Kriegsübungen und Handbuch für den Felddienst, von Franz Röder, Großherzogl. hess. Hauptmann. Mit 2 Kupfertafeln. 8. 1815. Preis 1 fl. 30 kr.“ ist so eben

ein Exzerpt- und Feldreglement für Offiziere und Unteroffiziere erschienen, das einem bekannten Bedürfnisse abhilft. Der Hr. Verfasser, einer der erfahrensten Offiziere des Großherzogl. hess. Truppenkorps, stellt darin die Resultate seiner Erfahrung auf, die er als Anführer und Bildner des ersten Fußregiments hess. Landwehr sammelte, welche sich bei der letzten Einschließung von Mainz, wie bekannt, schon rühmlich ausgezeichnet hat. Man findet das Buch in allen Buchhandlungen.

Gießen, im August 1815.

Georg Friedrich Heyer.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Dienstag, den 19. d. M., Morgens um 9 Uhr, wird in dem Großherzoglichen Zeughaus ein Quantum unbrauchbares Infanterie- und Kavallerie-rieleberwerk und Reitzzeug um baare Bezahlung versteigert; wozu sich die Liebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 13. Sept. 1815.

Großherzogliche Zeughausdirektion.

Stolz.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr, werden im Keller des Hauses Lit. M 5 No. 534 dahier beiläufig 60 Fuder reingehaltene überheiner Gebirgsweine, Ungsteiner und Kallstädter Gewächses, von den Jahren 1810, 11, 13 und 14, dann 1 Stück 1802er und 2 Stück 1807er an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Die Proben werden denselben Tag Morgens von 10 bis 12 Uhr an den Lagerfässern abgegeben.

Mannheim, den 11. Sept. 1815.

Heilbronn. [Fahrris-Versteigerung.] Mittwoch Versteigerung wird Montag, den 18. dieses, aus der Hoffaktor Mayer Edwischen Verlassenschaftsmasse, in dem ehemaligen Färber Keller'schen Hause in der Judengasse dahier, gegen baare Bezahlung, verkauft: Geschmuck, worunter eine Schnur große orientalische Perlen, mehrere Paar brillante Ohrenringe, Borstknäbeln, Ringe, ein Solitaire, Medaillen, Uhren u. a. mit Rosetten besetzt; goldene Hosentasten, Medaillons, Handbrasseltas u. dgl. Mannskleider, Betten, Leinwand, Bett- und Fenstervorhänge, Küchengeschirr, hohe, niedere, auch Pfeilerkommode, Sekretärs, Ottomane, Sessel, Tische und Bettstätten, von Mahagoni-, Rosen- und anderm Holz; Spiegel, Standuhren, Kronleuchter, Steingut, Porzellan, Glaswerk, Kupferstiche mit Rahmen und Glas, nebst einigen hundert deutschen und französischen Büchern, wovon das Verzeichniß eingesehen werden kann.

Heilbronn, den 5. Sept. 1815.

Von Massen: Kuratels wegen. Aug. Schreiber.

Freiburg. [Empfehlung.] Die Unterzogenen geben sich hiermit die Ehre, ihre unter der Firma, Gebrüder Stutz, dahier errichtete Lederfabrik, die alle Sorten Stiefelschäfte, gewichenes, lakirtes, so wie Sattler- und die meisten andern Lederarten liefert, dem hiesig und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen. Bei denselben sind ferner kalb-, rinds- und rossleberne schwarz- und gelbe Abfälle, vorzüglich zum Gebrauche für Schuhmacher und Sattler, zu billigen Preisen zu haben.

Gebrüder Stutz.

Karlsruhe. [Lehrling-Gesuch.] In eine frequente Apotheke im Auslande wird ein junger Mensch von hobellen Eltern, und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter sehr annehmblichen Bedingungen in die Lehre gesucht. Nähere Auskunft darüber erteilt das St. Zeitungs-Komptoir.

Kastatt. [Anzeige.] Der Unterzeichnete hat die ihm gnädigst verliehene Hofgerichtsadvokatenstelle nunmehr angetreten, und wohnt in dem Kaufmann Conanz'schen Hause neben der fahrenden Post.

Kastatt, den 13. Sept. 1815.

Hofgerichtsadvokat Stebel.